Januar/Februar 1924
BERLIN

Nr. 272
35. Jahrgang
(69. Semester)



MONATSBERICHTE

des

Bundes Freier Wissenschaftlicher Vereinigungen

Anfang Februar verstarb plötzlich unser lieber Alter Herr

Rechtsanwalt Dr. Felix Tarnowski

(F. W. V. Berlin 97—01)

Wir werden ihm ein bleibendes Andenken bewahren.

Was sich fünf in Freiburg studierende F. W. V.er zum Neuen Jahre wünschen.

Tatsächlich, wahre Werte erkennt man stets am besten, wenn man sie missen muß: In diesem Winter-Semester weilen fünf Bundesbrüder in Freiburg, zusammengewürfelt aus München, Heidelberg, Charlottenburg, keiner von ihnen als „große Nummer" bekannt, jedoch auch nicht gerade als indifferent verschrieen; drei hochbetagte Mediziner, die sich bei den Planeten am medizinischen Firmament, bei Aschoff, Lexer, Axenfeld Weisheit holen wollen; ein Chemiker, der Wieland in den Himmel hebt, und ein Philologus, der von Husserl und Kantorowicz schwärmt, grundverschieden veranlagte Leute alle fünf, doch einig in großer, vielleicht seither nicht empfundener Liebe und Verehrung zu ihrer Mutter F. W. V.

Unser F. W. V. ist es, die uns täglich fröhlich beim Mahle vereint; F. W. V.er-Erinnerungen tauschen wir, wenn wir auf des anderen Bude Wärme schinden; bei dem höchsten aller sportlichen Genüsse, beim Skilauf, veranstalten wir F. W. V.er-Wettkämpfe; ab und zu überkommt uns eine geradzu wilde Verbindungssehnsuchtsduselei, daß wir die schwarzen Tannenwälder aus ihrer grauenvollen, allmächtigen Stille aufscheuchen mit unserem Schwur zum Banner: Weiß, rot, blau. „Man hört ihn den ganzen Waldrand entlang!" Nachzitternd in von Schnee und Duft geschwängertem Winde; ob die dortdrüben, jenseits vom Schwarzen Walde, am Neckar, ihn noch vernehmen können? — Und neulich gab's Conventimprovisation auf der Bude. Zwei von uns lagen sich in den Haaren, regelrecht nicht improvisiert, denn der Anlaß war ja auch ein regelrechtes Mädchen. Und die Sache mußte mit Hilfe eines Conventes aus der Welt. (A propos, wegen einer solch fabelhaft wichtigen Angelegenheit hätten F. W. V. er selbst in Honululu Krach gekriegt!) Also Convent zu fünft, plus einem A. H., der uns die Ehre gab, bis in die tiefe Nacht hinein zur und gegen die Geschäfts-

[illegible]

1924 die neue F. W. V erblühen muß. Die Mutter F. W. V. kreißt, die Wehen sind gut und kräftig, jeder Abtreibungsversuch wäre zwecklos, noch ein Paar starke F. W. V.er-Männerfäuste her und das Kind ist lebend geboren!

Auf nach Freiburg im Sommer-Semester 1924!

Hugo Rosenthal,

Freiburg i. B., Hildastr 31, II.

AUS DEM BUNDE

F. W. V. Berlin

Abschiedsabend für A. H. Calmon.

Es mußten Viele den Abend über stehen, an dem unser lieber A. H. Calmon Abschied nahm von der Berliner F. W. V., die ihm so vieles verdankt.

Er selber sprach über das Thema: Aktuelle Fragen aus Wirtschaft und Politik. Er zeigte uns die schwere wirtschaftliche Krise, in der wir uns damals befanden (und zum Teil ja noch heute befinden). Weite Kreise der Bevölkerung seien unter das Existenzminimum heruntergedrückt und ein Rückgang des inneren Marktes in naher Zukunft sei als sicher anzusehen, zumal, wenn man bedenke, daß der Einzelne sich nur in seltenen Fällen seiner wahren Armut bewußt sei. Mit der Stabilisierung unserer Währung sei energisch und rücksichtslos an das Werk herangegangen worden, den Staatshaushalt zu balanzieren. Die Frage sei nur, ob es nicht schon zu spät dazu sei.

Vor allem aber laste auf uns der außenpolitische Druck, welcher alle anderen Fragen in den Hintergrund treten lasse. Dieser Druck macht sich auch wirtschaftlich stark fühlbar. Namentlich Frankreich versuche, gestützt auf eine gemäßigte Inflation, die deutsche Konkurrenz totzuschlagen.

Die wirtschaftliche Notlage führe in Deutschland — und dies ist ein schwerwiegendes Symptom — dazu, daß eine große Menge wirtschaftlicher Intelligenz die deutschen Grenzen verlasse, um draußen ein schnelleres Fortkommen zu haben.

Was die Zukunft bringe, wisse niemand. An uns sei es, zu warten und unsere wirtschaftliche und politische Existenz aufrechtzuerhalten, denn einst werde vielleicht wieder die Stunde des Deutschen gekommen sein.

Nach dem Vortrag fand eine Kneipe statt, auf welcher viele warme Worte des Abschieds gefunden wurden. Es sprach noch einmal A. H Calmon, um uns zu sagen, daß er nie den Dank vergessen werde, den er der F. W. V. zolle, die ihm einen gut Teil Kraft gegeben habe zu seinem Lebenswege.

Zum Schluß erfreute uns noch eine Abschieds-Bananen-Biermimik des Bbr. Friedländer.

Noch eine Frage: Was macht die F. W. V. Wien?

G.-U. H.

Semester-Bericht.

Bis Mitte Dezember ist schon im letzten M. B. berichtet worden. Auf dem Konvent vom 3. Dezember legte Bbr. Holländer sein Amt als XX nieder. Der Vorstand wurde zusammengesetzt mit Bbr. Schloß als XX und Bbr. Türk als XXX. Zum F.-M. wurde A. H. Licht auf der A. O. G. V. vom 10. Januar 1924 gewählt. Außerdem setzte sich eine Ballkommission zusammen, um den am Sonnabend, den 8. März im Brüderverein stattfindenden Faschingsball der F. W. V. gehörig vorzubereiten. Am folgenden Montag fand Bbr. Baron mit seinem Vortrag „Goethe als Naturforscher" das Interesse der Bbr. Bbr. Eine gelungene Kneipe schloß die Veranstaltung Sodann vereinte uns [illegible]

[illegible] wir schon jetzt für den nächsten Budenabend reflektieren. Die angesagte Reichsgründungsfeier mußte leider ausfallen, da sämtliche als Vortragende in Aussicht genommene Herren absagten. Eine Woche darauf fanden sich einige wenige auf der Kneipe ein, um des Vlamen Masereels Holzschnitte, die Bbr. Schloß vorlegte, zu besichtigen. Der große Tag des Semesters, an dem wieder die Mehrzahl der Anwesenden aus unseren treuen A. H. A. H. bestand, war dem wie immer höchstinteressierenden Vortrage des A. H. Schäffer gewidmet, der die gegenwärtige Währungs- und Wirtschaftslage mit wissenschaftlicher und fachmännischer Klarheit auseinandersetzte und aufschlußreiche Ausblicke in die augenblickliche und zukünftige Politik gab. Die zahlreiche Beteiligung an der Diskussion zeugte von dem tiefen Eindruck, den der Vortragende in uns hinterlassen hatte. Die letzte Veranstaltung vor Abschluß dieses Berichts war der außenpolitische Diskussionsabend, der am Donnerstag, den 7. Februar 1924 stattfand. Als Gäste waren der gesamte V. K. C. und der K. C. sehr zahlreich erschienen.

Das Referat des Abends hielt Herr cand. jur. Preuß über das Thema „Deutsche Studentenschaft und Deutscher Studentenbund". Er erläuterte die Geschichte der Hochschulpolitik und gab der Hoffnung Ausdruck, daß von unseren Räumen, wo vor drei Jahren die Minderheit an der Universität sich zusammengeschlossen hatte, auch diesmal die Stoßkraft gegen den völkischen Terror der Mehrheit ausgehen möge. Ein Kommers verstärkte die Gemeinschaft mit unseren Gästen. Wir hoffen, daß solche Zusammenarbeit mit den anderen Korporationen bei der Zeitströmung, die sich wieder stärker gegen die abgebrauchte völkische Idee wendet, fruchtbar sein wird

Der Vorstand.

F. W. V. an der Techn. Hochschule, Bln.-Charlottenburg

Halbsemester-Bericht.

Trotz der Schwierigkeiten, die sich zu Beginn infolge der durch Examina stark in Anspruch genommenen Bundesbrüder herausstellten, gelang es uns auch in diesem Semester, den Betrieb aufrecht zu erhalten. — Der provisorische Vorstand, der in der 1. Semesterhälfte aus Bbr. Krämer X, Bbr. Bruck XX bestand, wurde durch Bbr. Hirsch ergänzt, sodaß er sich jetzt zusammensetzt aus Bbr. Hirsch X, Bbr Krämer XX, Bbr. Bruck XXX.

Die Veranstaltungen wurden im großen und ganzen gemeinsam mit der Berliner Vgg. durchgeführt. Außerdem fanden selbständige Veranstaltungen statt. Bbr. Hesse gelang es in seinem Vortrage über „Die Großtat des Rundfunks" an Hand selbstentworfener Lichtbilder, die geistvolle Analogiezeichnungen enthielten, auch den fachlich nicht Vorgebildeten die modernen Sende- und Empfangsmethoden des drahtlosen Nachrichtendienstes klarzumachen. In dem zweiten Teil seiner Ausführungen legte der Vortragende den weltwirtschaftlichen Nutzen des Rundfunks dar und brachte zugleich Belege dafür aus der Fachliteratur. — Am 28. Januar 1924 fand ein Vortrag von A. H. Jacusiel über „Erfindungen und Erfindungsschutz" statt, in dem der Vortragende und seine Mitreferenten die juristischen und technischen Probleme dieses Themas allseitig behandelten An den Vortrag schloß sich eine lebhafte Diskussion an.

Dem Bedürfnis der Bundesbrüder nach geselligem Beisammensein wurde durch zwei gemütliche Abende Rechnung getragen, von denen der eine bei Bbr. Krämer, der andere bei Bbr. Hesse stattfand. Bei letzterem hatten die Bundesbrüder Gelegenheit, einen bis auf kleine Störungen glänzend verlaufenen Radioempfang des deklamatorisch-musikalischen Vox-Haus-Abendprogramms bei Brezeln und Bier (nicht Marke Atlas-Hotel!) schlemmerisch zu genießen.

Die morgens um 10 Uhr viermal wöchentlich stattfindenden Stehkonvente der Vgg. am Verbindungsbrett werden von den Bundesbrüdern regelmäßig besucht.

Im Laufe des Semesters fanden vier Konvente statt, davon einer gemeinsam mit der Berl. Vgg. Das Fuchsmajorat wurde A. H. Licht übertragen, der von jetzt ab die für beide Vgg.en nach den Montagsveranstaltungen gemeinsam stattfindenden Fuchsenstunden leitet.

An allen Freitag-Abenden wurde mit Ausnahme der Ferienzeit regelmäßig geturnt. Diese Abende bilden nach allgemeiner Ansicht der Bundesbrüder die beliebtesten Veranstaltuugen der Vgg. und es ist dringend zu wünschen, daß in der kommenden Semesterhälfte wieder mehr Teilnehmer aus der Alten-Herrenschaft und der Aktiven erscheinen werden!

Leopold Krämer, XX.

A. R. V. Breslau

Bericht für das Sommer-Semester 1923.

(Versehentlich zu spät veröffentlicht.)

Unsere Veranstaltungen im Sommer-Semester und im ersten Teil der Ferien litten unter den schwierigen Zeitverhältnissen im allgemeinen wie im besonderen darunter, daß ein größerer Teil der aktiven Bbr. Bbr. den Sommer an anderen Universitäten verbrachte und daher für die jüngsten Bbr. Bbr. die Brücke fehlte, die sie mit den Traditionen der älteren Semester verbinden sollte. Wir hoffen, im Winter zu geregelteren Verhältnissen zu gelangen. Dazu gab der letzte Teil des F.-S. berechtigten Anlaß. Dieses fand seinen Höhepunkt in einem wohlgelungenen Damenfest, das eine von A. H. Walter Fischer verfaßte Revue „So sehn wir aus" krönte.

Der Vorstand für das Winter-Semester setzt sich zusammen aus:

X Bbr. Rudi Herrnstadt,
XX Bbr. Walter Schüftan,
XXX Bbr. Hans Panofski.

Die R. K.

Alter Herren-Bund des A. R. V. Breslau.

Am 13. Januar fand in Anwesenheit von 40 Mitgliedern und des Vorsta. des der Aktivitas die Generalversammlung auf der Kneipe statt, die vom Vorsitzenden A. H. Bry geleitet wurde. Der Vorsitzende gibt einen kurzen Ueberblick über die Tätigkeit des Vorstandes im vergangenen Jahre — insbesondere über die Beziehungen zur Aktivitas —, die vom Schriftführer A. H. Rosenstein ergänzt werden. Eingetreten sind in den A. H. B. die Vb. Vb. Ohnstein, Burgheim, Walter Fischer, Schöps, Conrad Cohn, Hancke, Pringsheim, Hans Brauer; ausgetreten ist Richard Riess. Der A. H. B. besteht nunmehr aus 107 Mitgliedern. Nach Erstattung des Kassenberichts durch A. H. Walter Krebs wird der Vorstand entlastet. Der bisherige Vorstand — Bry, Rosenstein, Walter Krebs — wird wiedergewählt; als Stellvertreter werden wieder- bzw. neugewählt: Ignatz Lippmann, Guttmann, Béla Fischer. Als Beitrag wird für das 1. Halbjahr 1924 1—5 Mk. festgesetzt. Ist der Beitrag bis zum 1. April nicht gezahlt, so hat der Kassenführer das Recht, den Höchstbeitrag einzuziehen. Den Beitrag für das 2. Halbjahr setzt der Vorstand fest. Das Eintrittsgeld beträgt 3 Mk. — Nach längerer Aussprache über die Außenstände wird dem Kassenführer empfohlen, sich mit den Schuldnern über die Höhe der zu zahlenden ausstehenden Beiträge zu einigen, gegen hartnäckige Schuldner mit energischen Maßnahmen vorzugehen.

Auf Antrag des Vorstandes wird eine Kommission zur Neufassung der Satzung eingesetzt. In die Kommission wurden gewählt: Fritz Kohn, Pinner, Kamm. — Ferner wird die Wiederauffüllung der Gedächtnisstiftung angeregt (Beiträge an A. H. Paul Sachs!), die der Geldentwertung zum Opfer gefallen ist, und bei dieser Gelegenheit auch an die F. W. V.er Gedächnisstiftung erinnert.

Ein gemeinsames Abendessen bei Hansen vereinigte die A. H. A. H. für einige Stunden nach getaner Arbeit in gemütlichster Stimmung.

Rosenstein.

F. W. V. Heidelberg

Halb-Semesterbericht.

Man sollte eigentlich nur Nachricht von sich geben, wenn man etwas Besonderes zu sagen hat; und selbst da ist es nicht zum Schaden, wenn man den Dingen und Ereignissen gegenüber zeitliche Entfernung gewonnen hat. Zwar weiß unser Bericht an des Jahres Wende nichts von weltbewegender Ueberraschung oder verbindungspolitischer Neuerung zu melden, aber nach alter guter Sitte soll er allen denen, die zu uns gehören, Kunde geben vom augenblicklichen Stand der Dinge unsrer Heidelberger Vereinigung.

Wir fuhren ins neue Semester, wohl ein jeder die bange Frage auf den Lippen: Was wird es uns bringen, dies Winter-Semester uns Studenten im allgemeinen, uns F. W. V.ern im besonderen. Die schlimmsten Befürchtungen — heute kann man es, ohne in den Verdacht der Schönfärberei zu kommen, ruhig sagen — trafen glücklicherweise nicht ein. Freilich ging und geht die Zeit am Betrieb nicht spurlos vorüber. Das geistige Niveau zeigt nicht mehr die alte Frische und gewohnte Elastizität, eine Erscheinung, die sich draußen im Leben ja leider ebenfalls allzusehr bemerkbar macht. Was aber am meisten betrübt, ist, mitansehen zu müssen, wie junge Menschen nicht mehr jung sein können und geradezu zum Spießer herabsinken. Dagegen sollten wir uns alle zur Wehr setzen, wie könnten wir sonst im Leben die Probe bestehen, wenn wir in unserer Jugend nicht mehr jung zu sein vermögen.

Darum wird auch das Werkstudententum nur eine vorübergehende Zeiterscheinung sein. Bbr. Karl Weidinger hat an unserem ersten wissenschaftlichen Abend mit viel Liebe und Begeisterung, bereichert durch persönliche Erfahrungen und Erlebnisse, diesen neuen „Typ" zu zeichnen gewußt. Wir glauben, alle die gezeigten Vorteile richtig würdigen zu können, die frühzeitige Bindung von Wissenschaft und praktische Betätigung bieten, wollen uns aber doch nicht verhehlen, daß der Werkstudent niemals das studentische Ideal darstellen wird. (Darüber ein ander Mal mehr.) Bbr. Walter Behrens las an seinem literarischen Abend, nach einem kurzen Ueberblick über Dostojewsky's Leben und Schaffen einige Proben aus des Meisters Werk. Wenn derartige literarische Abende den einen Erfolg und Zweck haben, uns Ansporn zu eifriger Lektüre zu sein, dann sind auch solche Abende, die leider nur allzu oft über ein philologisches Kolleg nicht hinauskommen (die Herren Philologen wollen dies nur richtig verstehen!), wenigstens nicht ganz unnötig. Nach dem literarischen ein musikalisches Thema, wenn man so sagen darf. Literatur und Musik — man sollte über beide weniger reden, sondern mehr zu erleben versuchen; trotzdem ist vielleicht das Wagnis nicht mißlungen, wenn Bbr. Paul Rosenberg das Schaffen Gustav Mahlers aus seinem menschlichen Sein heraus zu zeichnen versuchte und zeigte, wie die zahlreichen Widersprüche in dieses Menschen Wesen in seinem Werk nachzittern. Zwei kurze philosophische Referate hielt unser stets bereiter Bbr. Kurt Emmerich, während Bbr. Karl Mayer, den letzten Vortragsabend bestreitend, die komplizierten Vorgänge während der Schwangerschaft und bei der Geburt mit dem nötigen Takt und Verständnis vom medizinischen Standpunkt aus entwickelte. Den Abschluß der ersten Semester-Hälfte bildete eine schöne, in froher Stimmung verlaufene Weihnachtskneipe.

R. K.

Der Vorstand des laufenden Semesters setzt sich zusammen aus den Bbr. Bbr.

Karl Mayer X, cand. med.
Erwin Schwarz XX, cand. med. dent.
Felix Oppenheimer XXX, cand. iur.
Paul Rosenberg F.-M., cand. iur.

F. W. V. München

1. Semesterhälfte.

Anfangs wunderte ich mich, daß ein politisches, allzupolitisches München eine wissenschaftliche Verbindung, wie es die F. W. V. doch ist, aus dem Gleichgewicht bringen konnte. Einen Augenblick war es, als besänne sie sich, ob ihr Körper noch leibhaft da sei oder ob er gespenstisch durch die Gassen husche (etwa gar von Hitler oder der Reichswehr erschossen worden sei).

Eine Kehle (aber auch nur diese) schrie aus Versunkenheit: Wir müssen aktuell werden.

Ja, ist eine F. W. V. nicht immer aktuell, wenn sie geistig rege ist und Zeitfragen wissenschaftlich erfaßt?

Aber es besteht die Diskrepanz: Innerhalb der wissenschaftlichen Sphäre ist ruhiges, klares, objektives Urteilen und Warten, ist der Mensch selbst mit sich einig. Die Zeit um sie und durch sie brüllt und rast jedoch, der Mensch kämpft mit sich.

Blutvolle Menschen fühlen: wissenschaftlich aktuell ist nicht stürmerisch aktuell, ist kein Kampf vom Menschen zum Menschen. In Krisen wollen junge Menschen die theoretische Sphäre nicht einmal zum Unterschlupf haben!

Die Münchener F. W. V. glaubte, keine Lebensberechtigung mehr zu haben (aber nur für eine kurze Zeitspanne, denn wie eine Wage bringt sie sich selbst wieder in Lage). Für einen Moment wurden die Grundlagen (die doch schon so gesickert waren) zum Problem. Selbst Schlagworte wie Antisemitismus, Henry Ford rasten herum, nicht gebändigt, sondern als Spukgestalten trieben sie ihr Wesen, nicht begrifflich, sondern angrifflich.

Ich weiß jetzt, daß dies alles nur ein geschicktes, ein geleitetes Ausweichen war in einem Zwischenraum (wie man ihn etwa in der Technik anwendet), der berechnet war. Dies Ausweichen war eine Art romantischer Ironie. Geistige Menschen, oder die es sein wollen, sind von vornherein so gezaumt, daß es ein „außer Rand und Band" garnicht gibt, daß sie eben in einem Zwischenraum nachgeben können.

In dem Zeichen der Krisis, die sich durch Ironie überwindet, stand der Anfang des Semesters. Es wollten sich nicht so recht Abende bilden, nicht so recht Vorträge, aber reformatorische Vorschläge, krampfes Rufen. Diskussionen über Staatsformen und Semitenfrage lösten ein philosophisches Thema: Willensfreiheit (Bbr. Schiffmann) ab. Es gab ein literarisches Thema: „Das Kultmotiv in der Dramatik", I. Teil (Walter Tappe). Der Versuch einer Kneipe stand dazwischen.

Ich bin überzeugt, daß kurz vor den Weihnachtsferien der Ausgleich sich von selbst geschaffen hatte. Die Semesterhälfte klang überzeugt aus in einer literarischen Soirée in den Jahreszeiten. Die Gabe des Abends war: Italien in der deutschen Dichtung. Bbr. Heinz Laub „entfesselte" die „römischen Elegien" von Goethe, Bbr. Horst Lehmann brachte C. F. Meyer in aufgehender Einfühlung, Bbr. Walter Tappe tönte Stefan George (Dante) und Hugo v. Hofmannsthal (Tod des Tizian) in der schönerischen Zurückhaltung, die beiden Dichtern eigen ist.

Die leichtfüßige, lustige Unterhaltung (Bbr. Hans Roth) beim Tee und das duftige Lächeln der Damen schaffte die richtige Stimmung für die Ferien. Das Jahr „1924" findet die F. W. V. er als Weise und Begütiger.

München, Liebigstr. 10c. Walter Tappe

Personalien.

F. W. V. Berlin.

Die A. H. A. H. Dr. Martin Behr, Dr. Georg Elkan und Fritz Rosenbaum betrauern den Tod ihrer Mütter.

A. H. Dr. Fritz Berndt verlor sein Kind durch den Tod.

A. H. A. H. Hans Philippsborn und Manfred Meyer haben ihre juristische, A. H. Hanns Schwarz seine medizinische Doktorprüfung bestanden.

Bbr. Gerhard Frankfurter bestand sein Referendarexamen und wurde zum A. H. ernannt. Die Bbr. Bbr. Donig, Erich Feldmann, Götzel und Horkheimer wurden ebenfalls zu A. H. A. H. ernannt.

A. H. Dr. Siegbert Cohn hat sein Büro in Berlin SW. 19, Jerusalemer Straße 9. Tel.: Dönhoff 133. Privatwohnung unverändert. A. H. Dr. Ernst Rudolf Rosenthal wohnt in Berlin W. 30, Schwäbische Straße 8. Tel.: Nollendorf 6768. A. H. Dr. Hanns Moll wohnt Berlin W., Passauer Straße 6 („Gymopelze"). Tel.: Steinplatz 10223. A. H. Dr. Georg Elkan ist Prokurist bei der „Pignol und Heiland A.-G.", Potsdam, und wohnt in Potsdam, Behlerstr. 29.

F. W. V. Charlottenburg.

Neuaufnahmen: stud. ing. Karl Brandt, Berlin W. 57, Bülowstr. 98. Tel.: Nollendorf 5941. stud. ing. Heinz Neuwahl, Berlin C. 2, Kaiser-Wilhelm-Straße 57. Tel.: Merkur 8869. Heimadresse: Soest (Westfalen), Sandwelle 14. Tel.: 603. Bbr. Bock ist aus der Vgg. ausgetreten.

F. W. V. Heidelberg.

A. H. Dr. Hans Königsberger ist als Rechtsanwalt am Oberlandesgericht Stuttgart zugelassen. Büro: Stuttgart, Königstr. 19a. Wohnung: Stuttgart, Auf dem Haigst 32. A. H. Dr. med. Fritz Sulzberger ist Assistent an der Psychiatrischen Klinik und wohnt in Heidelberg, Goethestr. 12. A. H. Ludwig Wolfermann ist Medizinalpraktikant am Auguste-Viktoriakrankenhaus und wohnt in Berlin-Schöneberg, Kanovastr. 2. Bbr. Ernst Sostheim hat das medizinische Staats und Doktor-Examen bestanden; gleichzeitig erfolgte seine Ernennung zum A. H. Bbr. Karl Weidinger erhielt eine Anstellung als Stadt-Vikar nach Rastatt; er wurde ebenfalls zum A.H. ernannt. Bbr. Hans Horkheimer ist nach bestandenem Doktor-Examen nach Stuttgart übersiedelt, wo er eine Stelle am Landestheater als dramaturgischer Hilfsarbeiter angenommen hat; er wurde ebenfalls zum A. H. ernannt.

Neuaufnahmen: Heinrich Levinger, cand. iur. Heimadresse: Pforzheim, Durlacher Straße, zurzeit Landestheater Karlsruhe. Bill Fuchs, cand. rer. pol., Karlsruhe, Haydnplatz 8.

F. W. V. München.

A. H. Dr. Erich Wolffenstein ist Medizinalpraktikant an der III. Medizinischen Klinik und wohnt in Berlin SW. 47, Hornstr. 2 bei Tobias. Bbr. Alfred Hirsch wohnt zurzeit in Dresden 24, Hohe Straße 24 II bei Hoffmann.

A. R. V. Breslau, F. W. V.

Die Heimadresse von Bbr. Gerhard Loewenthal lautet Heiligenstädt (Eichsfeld), Petristr. 19. A. H. Alfons Bandmann wohnt jetzt in Berlin-Niederschöneweide, Hasselwerder Straße 12a. A. H. Georg Barkau ist Assistent am Pharmakologischen Institut der Universität und wohnt Frankfurt a. M.-Süd, Weigertstr. 3. A. H. Erich Bry hat seine Privatwohnung: Breslau, Agathstr. 15. Tel.: Ohle 5173. A. H. Wilhelm Cohn heißt jetzt Cornehli und wohnt in Berlin N. 31, Brunnenstr. 126. A. H. Bruno Zwirner hat sein Büro Hoefchenstr. 1. A. H. Fritz Brauer wohnt zurzeit in Berlin W. 30, Berchtesgadener Straße 2/3 bei Ing. R. Meyer. Tel.: Kurfürst 6898.

F. W. V. Hamburg.

Neuaufnahme: stud. rer. pol. Hans Bab. Heimadresse: Schneidemühl, Neuer Markt 4. Zurzeit Hamburg, Hammerbrookstr. 9 bei Rillig.

Die Redaktionskommission bittet

alle A. H. A. H. und Bbr. Bbr., die die

Adressen

der unten aufgeführten F. W. V.er wissen, diese umgehend an Bbr. Heinz Lewin, Berlin W. 50, Tauentzienstraße 13, mitzuteilen. Alle Sendungen an diese kommen seit einiger Zeit als unbestellbar zurück.

- Dr. med. **Ernst Bamberger** (zuletzt Kiel, Königsweg)
- Dr. **Arthur Connor** (zuletzt Charlottenburg, Sophienstraße 15)
- cand. ing. **Paul Eisner** (zuletzt Charlottenburg, Kaiser Friedrichstraße 46)
- Rechtsanwalt **Gerhard Jacobi** (Privatadresse fehlt)
- Kaufmann **Herbert Lange** (zuletzt Berlin, Lützowplatz 11)
- Apotheker **Fritz Metzger**
- cand. ing. **Werner Müller** (Heimadresse: Riesa a. d. Elbe ohne Wohnungsangabe)
- **Fritz Ohnstein** (zurzeit Brandenburg a. d. Havel ohne nähere Wohnungsangabe)
- Rechtsanwalt Dr. **Ludwig Seelig** (Privatadresse fehlt, zuletzt Charlottenburg, Sybelstraße 39)

Auf dem Karteltag ist es den einzelnen Bbr. Bbr. und A. H. A. H. zur Pflicht gemacht worden, die Monatsberichte der Vereinigung zu halten. Diese Pflicht besteht aber nicht einseitig darin, die MB. MB. stillschweigend in Empfang zu nehmen, sondern auch in der Bezahlung der dafür geforderten Summe. Es ist fast unverständlich, daß eine **große Anzahl** von F.W.V.ern seit Jahr und Tag bereits **keinen Beitrag** mehr an die Redaktionskommission geleistet hat. Sicher wird von jedem einmal Geld ausgegeben, das nicht notwendig ausgegeben zu werden braucht, und das besser der F.W.V. zugute kommen sollte. Die **geringe Summe**, die alle paar Monate einmal gefordert wird, müßte nach einigen Tagen bereits gezahlt sein, und wir hoffen, daß alle Säumigen ihren Beitrag baldigst an uns abliefern werden, da wir die Beträge sonst durch Nachnahme erheben müßten.

Der Preis dieses MB. ist **Mk. 0,60**.

Nr. 271 kostete **Mk. 1,50**.

Für vorher erschienene Nummern ist der Beitrag freigestellt.

Die Redaktionskommission.

Am Sonnabend, den 8. März 1924
findet in den
gesamten Festräumen des Brüdervereins,
Kurfürstenstraße 115—116
ein

F.W.V.er Faschings-Ball

statt, zu dem wir alle A. H. A. H. und Bbr. Bbr. mit werten Angehörigen herzlich einladen

Ballkapelle: **Kermbach**

Während der Pause:

Große Revue

Texte von Kornblum und Friedländer
Musik von Willy Croner und Brilles

Adressen für Einladungen werden an Bbr. Eduard Hirsch, W 35, Lützowstr. 66, und Günther Brilles, W 30, Martin-Lutherstr. 90, erbeten. Bei diesen sind auch Eintrittskarten (nur auf den Namen lautend) zum Preise von 6 G.-M. einschl. Steuer zu bestellen. Die Eintrittskarten bitten wir, bis zum 29. Februar zu bestellen und zu bezahlen, denn danach wird ein Aufgeld von 2—4 M. erhoben.

Abendkasse findet nicht statt.

Für die stattfindende TOMBOLA bitten wir um weitere recht zahlreiche Spenden.

Die Ballkommission der F. W. V. Berlin
I. A.:
Eduard Hirsch, F. W. V. ×

Die Verlobung ihrer Kinder ELLI und KARL zeigen an

Rechtsanwalt Dr. Alfred Eisenstaedt
F. W. V. A. H.
Dr. Ludwig Korach
F. W. V. A. H.

Elli Eisenstaedt
cand. med. Karl Korach
A. R. V. F. W. V.
Verlobte

Hilde Guttmann
Dr. Alfred Traube
Rechtsanwalt (F. W. V. A. H.)
Verlobte

Bendlerstraße 36 — *Michaelkirchplatz 20*

Dr. med. Ernst Feinberg
F. W. V. A. H.
Dr. med. Fränze Feinberg-Preiß
Vermählte

Berlin, im Dezember 1923

Hugo Israel
F. W. V. A. H.
Hede Israel geb. Baruch
F. W. V.
Vermählte

Elberfeld — *Kl. Bleichstr. 2*

Dr. Kurt Hauptmann
F. W. V. A. H.
Frau Gerda geb. Bachmann
danken für die ihnen anläßlich der Geburt ihres Sohnes erwiesene Aufmerksamkeit.

Habe mich als Spezialarzt für Frauenkrankheiten und Geburtshilfe niedergelassen

Dr. Ernst Feinberg

Habe mich als prakt. Aerztin niedergelassen

Dr. Fränze Feinberg-Preiß

Berlin C 54
Alte Schönhauser Straße 46

A. H. **Moll** bittet uns mitzuteilen, daß er neben seinem seit mehreren Jahren bestehenden Pelz-Engros-Geschäft **einen Pelzsalon** unter der Firma **„Gymopelze"** in der **Passauer Straße 6** eröffnet hat. A. H. Moll leitet das Geschäft selbst und wird den l. Bbr. und Schwestern beim Einkauf in jeder Weise Entgegenkommen zeigen.

Ich übe nunmehr meine Praxis als

Rechtsanwalt

aus und bin bei dem **Landgericht** und **Amtsgericht Karlsruhe** zugelassen.

Isy Löwe
F. W. V. A. H.

Büro: **Karlsruhe i. B.,** Kaiserstraße 50
Fernsprecher 1707

F. W. V. an der Techn. Hochschule Berlin

Das STIFTUNGSFEST

findet als Altherren-Abend

am Montag, den 18. Februar 1924, 8 h. s. t. auf der Kneipe statt.

Geh. Regierungsrat Prof. Holde wird sprechen über „Erziehung und Wandlung zum Völkerfrieden"

Anschließend Kneipe mit Mimik

Wir laden alle A. H. A. H. und Bbr. Bbr. hierzu herzlichst ein.

Der Vorstand

Freie Wissenschaftliche Vereinigung Berlin
Hotel Atlas, Friedrich-Str. 105, Norden 4285

Freie Wissenschaftliche Vereinigung Hamburg
Kloster Allee 65 bei Gustav Wolff

Freie Wissenschaftliche Vereinigung an der Technischen Hochschule Charlottenburg
Berlin, Hotel Atlas, Friedrich-Str. 105, Norden 4285

Akademisch-Rechtswissenschaftlicher Verein der Universität Breslau, Freie Wissensch. Vereinigung
Breslau I, Schweidnitzer Straße 49

Freie Wissenschaftliche Vereinigung Heidelberg
Ritterhalle, Leyergasse 6

Freie Wissenschaftliche Vereinigung Frankfurt
Löwenbräu, Große Gallusstraße 17

Freie Wissenschaftliche Vereinigung München
Restaurant Wittelsbacher Garten, Theresienstraße

Freie Wissenschaftliche Vereinigung Darmstadt
Anschrift: Brieffach Technische Hochschule

Verantwortlich: Der Vorsitzende der Redaktionskommission Medizinalpraktikant Hanns Schwarz, Berlin NW. 21, Essener Straße 14, Amt Moabit 4699. — Druck: Berliner Börsen-Zeitung, Berlin W 8, Kronenstraße 37